

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 24.

Freitag, den 7. November 1902.

1. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 6. November 1902.

Fast täglich durchfahren einige Automobile die hiesigen Orte mit rasender Geschwindigkeit und ist es schon wiederholt vorgekommen, daß sich Straßenpassanten nur mit knapper Not vor dem Ueberfahren werden gerettet haben. Obwohl die gefahrdrohende Fahrgeschwindigkeit auf den Straßen bebauter Ortsteile eine mäßige sein soll, so fahren doch der größte Teil der Kraftfahrzeugführer mit einer derartig großen Geschwindigkeit, daß es geradezu als ein Wunder bezeichnet werden muß, daß bisher nicht mehr Unglücksfälle in den hiesigen Ortschaften, in welchen es noch an Straßenbeleuchtung und erhöhten Fußwegen mangelt, zu verzeichnen sind. Um diesem Uebelstande zu steuern und dadurch eine größere Sicherheit des Straßenverkehrs herbeizuführen, sollte es sich jeder Einwohner zur Pflicht machen, die mit übermäßiger Schnelligkeit fahrenden Automobilfahrer bei der zuständigen Ortsbehörde zur Anzeige zu bringen. Es ist hierbei nur die am hinteren Teile des Fahrzeuges angebrachte Nummer genau zu beachten. Wenn erst einige dieser Sportsportler exemplarisch bestraft worden sind, dann werden sie schon den gesetzlichen Vorschriften den erforderlichen Respekt entgegenbringen.

Die Gemeindevorstellungen von Groß- und Klein-Okrilla haben in ihrer letzten Sitzung die Einführung öffentlicher Straßenbeleuchtung beschlossen und sollen die Straßenlaternen, welche Herr Klempnermeister Müller liefert, noch im Laufe dieses Monats zur Aufstellung kommen. Hierdurch wird einem bisher bestandenen Uebelstande abgeholfen und es der Einwohnererschaft ermöglicht nach eingetretener Dunkelheit die Straßen sicheren Fußes begehen zu können.

Das große Loos der königlich sächsischen Landeslotterie ist gestern Mittwoch, also bereits am dritten Ziehungstage der fünften Klasse, gezogen worden. Es fiel auf die Nummer 65338 in die Kollektion von Ferd. Schlegel in Riesa. Die Anteilhaber sind Riesaer und Riesaer Landbewohner. Um eine große Hoffnung ärmer sind wieder einmal die vielen Loosinhaber und die Ziehung hat etwas an Reiz eingebüßt. Denn so lange der Glückstempel mit der schönen fünfnulligen Zahl noch in der Trommel ruht, kempt doch in jedes Loosinhabers Brust, mehr oder minder ausgesprochen, ein kleines Fünkchen von Hoffnung, den die Runde vom Ziehen des großen Looses verläßt. Aber noch braucht keiner zu verzagen; es ruhen noch recht ansehnliche Gewinne in der Trommel, Gewinne, die auch nicht zu verachten sind. Auf diese richtet sich nun die Hoffnung; als besonders verlockend winkt noch die Prämie von 400000 Mark. Und wenn man erwägt, daß jeden Tag zwanzigtausend Nummern gezogen werden, so ist wohl ohne weiteres klar, daß noch vielen die Runde von einem Gewinn in Aussicht steht, freilich . . . das große Loos giebt's nur einmal.

Die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen hat acht Personenwagen für elektrischen Betrieb bei der sächsischen Waggonfabrik Verbau in Auftrag gegeben.

Die königlichen Jagden in den Eisenberg-Moritzburger Forsten werden den 11., 12. und 13. November abgehalten werden, und zwar findet am ersten Tage die Tiergarten-Jagd, wo auch auf Schwarzwild mit Jagst wird, am zweiten Tage Jagd auf Bärwälder Mevier und am dritten Tage im Bilschen und Oberede des Tiergartens statt.

Nachdem erst kürzlich der Bundesrat über die Aufhebung der Zwanzigpfennigstücke aus Nickel Beschluß gefaßt hat, ist es angezeigt, darauf aufmerksam zu machen, daß die silbernen Zwanzigpfennigstücke, die

bereits seit dem 1. Januar d. J. kein gesetzliches Zahlungsmittel mehr sind, nur noch bis zum 31. Dezember 1902 von den zuständigen Kassen in Zahlung und Umtausch genommen werden.

Die langen Abende öffnen in den Kinderstuben den Märchen-Erzählungen alle Türen, und zur Wonne der Kleinen hält die ganze holde Feenwelt mit Glanz und Schimmer ihren Einzug in die Kinderherzen. Aber jede vernünftige Mutter und Kinderpflegerin sollte auch darauf halten, daß dem kindlichen Gemüt und der allzu lebendigen Phantasie nur angenehme und schöne Bilder vorgeführt werden. Die Zeit des finsternen Regen- und Gewitter-Glaubens ist längst vorüber. Darum sollten wir auch die Einbildung unserer Kinder nicht mehr vollstopfen und ihnen nicht mit der Erscheinung von bösen Geistern, wilden Tieren etc. drohen. Man erregt damit die Nerven der Kinder nur unnützlich und schädlicher Weise, und statt sie zu beruhigen, erzielt man damit die entgegengesetzte Wirkung. Die Kinder, welche abends vor dem Einschlafen mit der Furcht der unheilvollen Erscheinungen kämpfen und sich dadurch in einen Zustand nervöser Erregung bringen, werden unerfrisch aus den Betten aufstehen und matt und unfroh in den neuen Tag gehen. Dergleichen Zustände erzeugen mit der Zeit eine nervöse Ueberreiztheit, aus der sich dann später allerlei Leiden herausbilden, ohne daß man die wirkliche Ursache kennt. Vor allem pflegen Kindermädchen das Furchteinjagen als ein bequemes und wirksames Mittel anzusehen, um Kinder zur Ruhe zu bringen. Sie erreichen diesen Zweck aber nur selten, denn gewöhnlich werden die Kinder darnach noch unruhiger. Es soll stets die Nacht und die Wirkung des Guten in den Vordergrund gestellt und dadurch die Liebe zum Guten geweckt werden.

Nadeburg, 4. November. Am Montag (3. d. M.) abends 7 Uhr ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis der eine kurze Freiheitsstrafe wegen Landstreichens verbüßende, 22 Jahre alte, aus Friedrichthal bei Ruhland gebürtige Glasmacher Heinrich Hugo Scheibe entwichen. Scheibe ist ein mittelgroßer starker Mensch mit gesunder Gesichtsfarbe und trug den weißen Sträflings-Drillanzug. Es ist die Vermutung nicht unbegründet, daß Scheibe geistig gestört ist, zumal irgend ein plausibler Grund für sein Entweichen nicht vorliegt. Etwaige Bohrnehmungen würden unverweilt dem königlichen Amtsgericht anzuzeigen sein.

Kloppsche-Königswald. Hier ereignete sich Dienstag Abend gegen 10 Uhr ein Automobilunfall. Auf ebener Erde kam auf bis jetzt unaufgeklärte Weise die Maschine zu Fall, überschlug sich und schleuderte dabei die Insassen heraus. Der Besitzer des Automobils, Herr Sanitätsrat Dr. Reichardt aus Königswald, sowie der Führer des Wagens, ein Monteur der Firma, welcher den Wagen eben geliefert hatte, erlitten namentlich am Kopfe und im Gesicht starke Verletzungen, während ein dritter Herr mit leichten Verletzungen an der Hand und dem Schreck davonkam. Die Maschine ist vollständig zertrümmert.

Dresden, 27. Oktober d. J. ist ein etwa neun Monate alter männlicher Kindesleibnam unterhalb der hiesigen Augustusbrücke an der Neustädter Seite durch eine Vaggonmaschine aus der Elbe gezogen worden. Der Leichnam war in einen unten ausgebohrten Planellrost eingewickelt, um diesen befand sich ein Bogen graues Papier, über diesem Packpapier, zwei Bogen der „Dresdner Neuesten Nachrichten“ vom 25. Oktober d. J. und über diesen wieder ein gelber Papierbogen mit der Firma: „Steigerwald & Kaiser, Amalienstraße 2.“ Das Ganze war mit Bindfaden verschürt. Die Sektion hat ergeben, daß das Kind gelbt war und daß der Tod desselben durch Gehirn- und Lungenschlagfluß bei Erstickung infolge Verbrennung eingetreten ist.

In dem Planellrost befanden sich ein Stück Holz und mehrere Kohlenstücke und der Rost selbst, der angeglüht war, ist allem Anschein nach mit Petroleum getränkt gewesen. Einzelne Körperteile des Leichnams waren vollständig verkohlt. Mitteilungen, die zur Ermittlung der Mutter des Kindes beziehentlich des Täters führen können, werden zu „Aufhebungs- und Unfallregister 43 Unbel.“ an die Kriminalabteilung erbeten. Ausgeschlossen ist nicht, daß der Leichnam von auswärts nach hier gebracht und hier erst in die Elbe geworfen worden ist.

Wahnsdorf. Der Führer des mit zwei Feln bespannten Fuhrwerkes der hiesigen Bäckerei zur grauen Presse giebt an, am Mittwoch voriger Woche auf einer seiner täglichen Rückfahrten abends gegen 8 Uhr im nahen Böhmiggrunde von zwei aus einem Gebüsch hervorstürzenden Burschen überfallen und seiner Geldtasche, in welcher sich die Tageseinnahme von ungefähr 40 Mark befand, beraubt worden zu sein. Es ist eine amtliche Untersuchung eingeleitet und die Verhaftung eines 17 Jahre alten, hier mohnhaften Burschen, von Beruf Schürzer, verfügt worden. Der Bursche ist flüchtig geworden.

Birna, 4. November. Infolge Brandstiftung wurde am Montag Nachmittag in Thämsdorf bei Königstein das Wohnhaus mit Nebengebäude der Frau verw. Linke ein Raub der Flammen. Der Brandstifter Namens Kern, der wegen Diebstahls und anderer Vergehen von der Polizei gesucht worden war, wurde verhaftet. Er hatte sich, um den Verfolgungen der Polizei zu entgehen, auf dem Oberboden des obenbezeichneten Hauses versteckt, und als er keinen Ausweg zum Entinnen mehr sah, steckte er das Haus in Brand. Er mußte, da er augenscheinlich die Absicht hatte, den Tod in den Flammen zu suchen, gewaltsam aus dem Feuer geholt werden.

Hausen. Der noch nicht 15 Jahre alte Gärtnerlehrling Schlein hier, welcher vor einigen Tagen seinen Mitschüler des Nachts im Bette durch Erwürgen bei Messerstücke zu ermordeu versuchte und dann flüchtig geworden war, ist in Brüx (Böhmen) verhaftet worden.

Ein gräßliches Tod fand in Oberodermitz der Kinderwagenfabrikant Wagner. Derselbe bediente sich zum Betriebe seiner Fabrik eines Wasserrades, und war er am letzten Donnerstag in dem Werke mit Ausräumen von Schutt beschäftigt, als er von der rotierenden Welle wahrscheinlich bei der Wolljade erfaßt und nun in dem engen Raume herumgeschleudert wurde, sodaß Kopf und Beine immer gegen die Wände schlugen. Ehe das Werk zum Stillstand gebracht wurde, war Wagner bereits entsehtlich zugerichtet worden. Man fand seinen Körper buchstäblich um die Welle gewickelt vor. Trotzdem lebte der Unglückliche noch und war bei voller Besinnung. Seine ersten Worten waren: „Schneidel mich los, es erwürgt mich!“ Thatsächlich mußten ihm alle Kleider vom Leibe geschnitten werden, man konnte nur den nackten Körper bergen. Dieser wies unzählige Knochenbrüche an den Beinen und an den Armen auf, auf einer Seite waren fast alle Rippen gebrochen, durch das Anschlagen des Kopfes gegen die Wand war die ganze Kopfhaut losgerissen und auch die inneren Verletzungen waren schwerster Art. Die Geisteszugehörigkeit des Verunglückten war bewundernswert. Nachdem man ihn aus seiner qualvollen Lage erlöst hatte, kam keine Klage über seine Lippen. Bei voller Besinnung sagte er nur noch: „Na, meine Maschine, du hast mich schön zugerichtet.“ Trotz schnellstem ärztlichen Beistand gab es keine Rettung mehr für den Unglücklichen, der 4 Stunden später von seinen Qualen durch den Tod erlöst wurde. Der Verstorbenen, welcher die Feldzüge von 1866 und 1870-71 mitgemacht hatte, war ein rastlos fleißiger Mann, der es ver-

standen hat, sein Geschäft aus kleinsten Anfängen auf die jetzige Höhe zu bringen.

Ein rechter Glückspilz scheint der 15jährige Kellnerlehrling Böschel im Hotel „Kurhaus“ zu Oppelsdorf bei Jittau zu sein. Der jugendliche Ganymed befand sich im Besitz zweier Loose der Woblfahrtslotterie, deren Ziehung unlängst in Berlin stattfand. Auf eines derselben fiel ein Gewinn von 10 Mk., das andere dagegen brachte ihm den Hauptgewinn, der 100000 Mark beträgt. Der glückliche Gewinner hatte anfangs über den ihm zu teil gewordenen Goldregen völliges Stillschweigen beobachtet und so wurde erst jetzt die Thatsache bekannt.

Im Tiergarten zu Berlin wurde der etwa 25 Jahre alte Techniker Ernst Bernstein von Haichen tot und seine Geliebte, die 19 Jahre alte Clara Wegler, auf den Tod verwundet aufgefunden. Das Motiv zur That ist in dem unüberwindlichen Widerstand zu suchen, den die Eltern des Bernstein einer Heirat entgegensetzten.

Geringswalde. Hier brannte am Sonnabend Vormittag in der zehnten Stunde die Stahlfabrik von August Ettig nieder. Der Brand entstand in den Kellerräumen, wo Spiritus und Schellack lagerte, vermutlich bei unvorsichtigem Umgang mit Streichhölzern und drang rasch durch den Fahrstuhl nach den Arbeitsälen. Bei den Rettungsarbeiten brach der Feuerwehrhauptmann S. Busch ein Bein. Der Abgebrannte hat, wie er heißt, nicht versichert. Der Schaden ist groß.

Chemnitz. Ein in den sächsischen Eisenbahn-Reparaturwerkstätten in Chemnitz beschäftigter Werkmeister macht eine neue wichtige Erfindung betreffend die Schweißung und Härtung von Stahl für Steinformen. Die Kruppschen und staatlichen Werke bemühen sich um die Erfindung.

Leipzig, 6. November. Se. Majestät der König besuchte gestern Vormittag in Begleitung des Kriegsministers v. Hausen, des Oberstallmeisters v. Haugl, des Generaladjutanten d'Esca, des Flügeladjutanten v. Schönberg, des Abteilungschefs im Kriegsministerium Oberst Barkly und des Ordnungsadjutanten Hauptmann Jhle die Garnisonanstalten in Möckern. Am Nachmittag hat Se. Majestät der König der Universität Leipzig zum ersten Male als Rector magnificus einen Besuch abgestattet und ist dabei mit all dem Glanz empfangen worden, mit dem die Universität ihr fürstliches Oberhaupt in einem solchen Fall zu begrüßen pflegt. Abends 6 Uhr fand große Tafel bei Sr. Majestät dem König im Palais statt.

Leipzig, 4. November. Heute früh hat der 25jährige Tischler und Druckschriftenhändler Hermann Gustav Lorenz in Leipzig seine von ihm in Lindenau getrennt lebende Ehefrau in ihrer Wohnung durch einen Revolveranschlag am Kopfe leicht verletzt und sich dann durch einen Schuß selbst getötet. Der Beweggrund zur That ist noch nicht bekannt.

Meerane, 4. November. In Glauchau, wo bekanntlich 300 Lohnweber in den Ausstand getreten waren, weil ihnen angefohnen wurde, Meeraner „Streikarbeit“ zu liefern, haben mehrere Weberbeisitzer sich zu Lohnaufbesserungen bereit erklärt, doch haben die Streikenden einstimmig beschlossen, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als die Forderungen der Meeraner Weber bewilligt sind. Gestern verteilten verschiedene Dekonomen aus einem Glauchau benachbarten Orte vierzig Centner Kartoffeln an die Streikenden, abermals ein Beweis dafür, daß die Sympathien weiter Kreise auf Seiten der Ausständigen sind.

Borna, 5. November. Der Dienstknecht Schellbach in Schlemhain stürzte aus einer in Rahnsdorf aufgestellten Luftschaukel. Der Verunglückte ist im hiesigen Krankenhaus, wohin er verbracht worden war, den erhaltenen Verletzungen erlegen.